

ihrer Auseinandersetzung mit den sozialen Bestrebungen einbezogen. Der zweite Schwerpunkt ist mit dem Jahre 1535 gesetzt, dem Auftrieb des Protestantismus als politischer Macht und seiner Festigung als kirchlicher Größe, während das dritte Kapitel den Sieg des Kaisers aber zugleich den Zusammenbruch seines Weltmachttraums durch die ihre Libertät verteidigenden Fürsten darstellt und in ihrem Sinne das Reformationszeitalter 1555 zum Abschluß bringt.

Eine kurzgefaßte Darstellung muß feste Linien zeigen. In diesem Falle tut sie es recht eindrücklich. Andererseits ist durch die angewandte Methode eine gewisse Verkürzung unvermeidlich geworden. Es kommt mehr auf das Ergebnis als auf den Entwicklungsgang an. Darin liegt der Vorzug und zugleich der Nachteil dieser Darstellungsweise. Da aber das Buch für Leser bestimmt ist, die einen Gesamteindruck vermittelt bekommen sollen, erfüllt es seine Aufgabe.

Robert Stupperich

*Kurt Meier, Der evangelische Kirchenkampf. Gesamtdarstellung in drei Bänden. Band 1: Der Kampf um die „Reichskirche“, 648 Seiten, DM 64,—; Band 2: Gescheiterte Neuordnungsversuche im Zeichen staatlicher „Rechtshilfe“, 472 Seiten, DM 48,—. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976.*

Kurt Meier, der Verfasser einer Geschichte der Deutschen Christen, legt nun die beiden ersten Bände einer Geschichte des Kirchenkampfes vor. Sie sind ein Ergebnis fleißiger Gelehrtenarbeit und vermitteln sehr viele Einzelheiten. Selten sucht man bestimmte Namen, Titel oder Fakten vergeblich. Dadurch hat die Arbeit sicher Verdienste. Während bei den bisherigen Darstellungen dieser Thematik meistens entweder die Bekennende Kirche oder die Deutschen Christen im Mittelpunkt des Interesses standen, werden hier auch die vielen Gruppen und Grüppchen der Mitte

berücksichtigt, wenn man auch der Meinung sein kann, daß diese Sicht hier überbetont und die Bedeutung der vielfach zerstückelten Mittelkräfte überbewertet wird. Dennoch gehören auch sie zum Gesamtbild der damaligen kirchlichen Verhältnisse.

Sodann macht Meier klar, daß der Kirchenkampf nicht nur in Berlin, Stuttgart oder München geführt worden ist. Systematisch und ausführlich skizziert er auch die Entwicklungen in den einzelnen Landeskirchen. Auf diese Weise rücken nicht nur die einzelnen Gemeinden und Pastoren, sondern auch die verschiedenen konfessionellen Richtungen, wie z.B. die Reformierten, mehr ins Blickfeld.

Andererseits mutet es höchst merkwürdig an, daß die Arbeit sich bemüht, die Bedeutung der Bekennenden Kirche mit ihrem „Totalitätsanspruch“ zu relativieren, und vom Standpunkt der „Volkskirche“ aus dem Kirchenkampf eher eine Art von „Theologengezänk“ macht. Zwar setzt Meier nicht gleich mit dem Jahre 1933 an, sondern er bringt zunächst die „Vorgeschichte“ der Weimarer Zeit, aber er kommt bisher nicht zu Fragen wie die nach der soziologisch-politischen und vorwärtsweisenden Bedeutung des Kirchenkampfes. Seine Arbeit ist sicher nicht repräsentativ für die in der DDR übliche Sicht des Kirchenkampfes. Die beiden vorliegenden Bände führen bis zum Ende der Kirchenausschüsse im Jahre 1937. Der dritte Band soll den Gesamtverlauf bis 1945 behandeln und außerdem Exkurse über theologische „Leitmotive“ und einzelne Aspekte des Kirchenkampfes bringen.

Gerd van Roon

*Nestor Vornicescu, Contributii aduse de slujitori bisericesci pentru independenta de stat a Romaniei in anii 1877/1878. Craiova 1978.*

Daß der russisch-türkische Krieg 1877/78 dem rumänischen Staat die Chance bot, sich im Akt des 9. Mai 1877 für unabhän-